

Spruch des Tages



»Ich habe mich nur auf mich konzentriert und gar nicht gesehen, wie die anderen geritten sind.«

Gerrit Nieberg von RV Wolbeck, der mit Ben den Großen Preis beim CHIO in Aachen gewonnen hat.

Menschen

Süle voller Vorfriede auf den BVB

Fußball-Nationalspieler Niklas Süle geht mit maximalem Ehrgeiz in die erste Saison bei seinem neuen Verein Borussia Dortmund. »Ich will helfen, einen ge-

wichtigen Beitrag zu leisten, dass wir eine gute Saison spielen und möglichst viel Erfolg haben werden«, sagte der 26 Jahre alte Abwehrspieler in einem Interview, das der BVB am Samstag auf seinem YouTube-Kanal veröffentlichte. Beim BVB sieht er großes Potenzial, insbesondere nach den bereits getätigten Transfers von Nico Schlotterbeck (SC Freiburg), Karim Adeyemi (RB Salzburg) oder der als sicher geltenden Verpflichtung von Sébastien Haller (Ajax Amsterdam).



Niklas Süle Foto: dpa

Ittrich kritisiert neue Spielformen

Bundesliga-Schiedsrichter Patrick Ittrich kritisiert das Fehlen von Unparteiischen bei den angestrebten neuen Spielformen im Kinderfußball. Demnach solle der Spaß am Spiel im Vorder-

grund stehen und das Erlebnis über dem Ergebnis, heißt es vonseiten des DFB. Die Kinder sollen sich außerdem ohne einen Schiedsrichter selbst regulieren. »Ich habe mir das jetzt fünf Minuten angeschaut«, sagte Ittrich in einem Video, das er am Samstag auf seinem Twitter- und Instagram-Kanal veröffentlichte. »Es gibt in diesen Ligen und in diesem Turniermodus, den die Kleinen spielen, keine Schiedsrichter mehr, und das ist grundlegend falsch meines Erachtens.«



Patrick Ittrich Foto: dpa

Abseits

Bühne frei für Reihe zwei

Ein Wochenende Anfang Juli. Warme Temperaturen fast in ganz Deutschland, die Menschen zieht es in die Freibäder, aufs Rad oder in den heimischen Garten. Ein paar Unentwegte aber sitzen vor der Flimmerkiste. Aus gutem Grund. König Fußball bleibt im Hintergrund, andere Sportarten rücken dafür nach vorn. Und das ist gut so. Sehenswertes Tennis in Wimbledon, von den deutschen Außenseiterinnen Jule Niemeier und Tatjana Maria, aber auch von den Szenegrößen wie Novak Djokovic oder Rafael Nadal. Einschalten lohnt sich. Das gilt auch fürs CHIO in Aachen. Das Traditionsturnier lässt Reitsportfans mit der Zunge schnalzen. Dressur, Springen, Vielseitigkeit, Gespanne – für jeden was dabei, im Nationenpreis geht's um die Wurst. Kann man sich schon mal ansehen.

Einem festen Platz im Kalender hat in dieser Jahreszeit auch die Tour de France. Schon zum Auftakt in Dänemark zählt jede Sekunde. Die Schatten vergangener Rundfahrten sind zumindest in Teilen gewichen. Große Leistungen von Kletterern und Sprintern stehen im Vordergrund. Spannung pur. Motorsportfreunde blicken nach Silverstone – die Formel 1 macht Station und bietet in dieser Saison viele enge Rennen. Da kann's interessant werden. Schnell noch ein Blick nach Budapest – hier geht die Schwimm-WM gerade zu Ende. Der DSV hat sein Tief überwunden, Florian Wellbrock und Kollegen schreiben schöne Geschichten. Alle Achtung! Kluge Terminierungen allemal, wie auch bei den Finals in der Vorwoche. Diese Events haben eine Menge zu bieten und auch im Frühjahr oder Herbst mehr Aufmerksamkeit verdient. Der Fußball, der sonst vieles erdrückt, befindet sich trotz einiger Freundschaftsspiele zumindest gefühlt noch in der Pause. Aber keine Sorge. Auch hier ist ein schnelles Ende in Sicht. Mittwoch geht's los. Frauen-EM in England! Die Damen werden das Rampenlicht genießen. Auch hier gilt: Ruhig mal reinzappen!

Einem festen Platz im Kalender hat in dieser Jahreszeit auch die Tour de France. Schon zum Auftakt in Dänemark zählt jede Sekunde. Die Schatten vergangener Rundfahrten sind zumindest in Teilen gewichen. Große Leistungen von Kletterern und Sprintern stehen im Vordergrund. Spannung pur. Motorsportfreunde blicken nach Silverstone – die Formel 1 macht Station und bietet in dieser Saison viele enge Rennen. Da kann's interessant werden. Schnell noch ein Blick nach Budapest – hier geht die Schwimm-WM gerade zu Ende. Der DSV hat sein Tief überwunden, Florian Wellbrock und Kollegen schreiben schöne Geschichten. Alle Achtung! Kluge Terminierungen allemal, wie auch bei den Finals in der Vorwoche. Diese Events haben eine Menge zu bieten und auch im Frühjahr oder Herbst mehr Aufmerksamkeit verdient. Der Fußball, der sonst vieles erdrückt, befindet sich trotz einiger Freundschaftsspiele zumindest gefühlt noch in der Pause. Aber keine Sorge. Auch hier ist ein schnelles Ende in Sicht. Mittwoch geht's los. Frauen-EM in England! Die Damen werden das Rampenlicht genießen. Auch hier gilt: Ruhig mal reinzappen!



Thomas Rellmann schaut sich zurzeit gerne Tennis in Wimbledon an und kann sich auch für Radsport begeistern.

TV-Tipp

Radsport: Giro d'Italia der Damen, 4. Etappe (14 Uhr, Eurosport)

Blickpunkt Reiten: CHIO in Aachen

Westfälischer Triumph im Großen Preis

Sensationeller Gerrit Nieberg siegt

Von Claas Hennig

AACHEN. Was seinem Vater nie vergönnt war, ist Gerrit Nieberg auf sensationelle Art gelungen. Völlig überraschend gewann der 29-Jährige am Sonntag den mit 1,5 Millionen Euro dotierten Großen Preis von Aachen zum Abschluss des CHIO und damit die wichtigste Prüfung im Springreiten in Deutschland. Als Nieberg mit seinem elf Jahre alten Wallach Ben vor 40 000 begeisterten Zuschauern durchs Ziel des Stechparcours gestürzt war, wurde der zweimalige Team-Olympiasieger Lars Nieberg auf der Tribüne von allen Seiten beglückwünscht. »Ohne ihn wäre alles nicht möglich gewesen. Ich bin ihm sehr, sehr dankbar«, sagte der Sohn über den Vater.



Gerrit Nieberg vom RV St. Hubertus Wolbeck blieb mit seinem westfälischen Wallach Ben in beiden Umläufen des Großen Preises in Aachen fehlerfrei und gewann im abschließenden Stechen ebenfalls ohne Strafpunkte mit der schnellsten Zeit. Foto: Rolf Vennenbernd/dpa

Neben der Prämie von 500 000 Euro wird Gerrit Nieberg nun auf der berühmten Siegestafel am Eintritt zum Stadion verewigt. »Ich kann es noch nicht fassen. Das dauert noch einen Moment. Das ist noch unreal«, sagte er. Er habe sich schon über die Nullrunden in den beiden Umläufen gefreut. »Dass es im Stechen zum Sieg reichte, umso besser.« Nieberg war als letzter der fünf Starter zum Stechen gekommen und fing mit dem schnellsten fehlerfreien Ritt noch den Briten Scott Brash auf Jefferson ab. »Ich habe mich nur auf mich konzentriert und gar nicht gesehen,

wie die anderen geritten sind«, sagte der Sieger – der nun ein wenig aus dem Schatten seines Vaters tritt. »Da braucht es noch etwas mehr«, meinte Gerrit Nieberg, der auf dem Gestüt in Albersloh arbeitet, das sein Vater Lars leitet. »Im Moment genieße ich das alles und bin sehr stolz.« Vorjahressieger Daniel Deußler hatte erneut mit Killer Queen das Stechen erreicht, wurde aber nur Vierter. Hätte er wieder gewon-

nen, hätte der in Belgien lebende Hesse im Rahmen der Grand-Slam-Serie mit den Turnieren in Aachen, Calgary, Genf und s'Hertogenbosch einen Bonus von 500 000 Euro für zwei Siege nacheinander kassiert. Deußler hatte zuletzt in s'Hertogenbosch gesiegt. In der Dressur-Kür wurde der Sieg der überragenden Dänin Cathrine Dufour vermeldet. Nach ihren Erfolgen im Grand Prix am Donnerstag und im Grand Prix Spe-

cial am Samstag war die 30-Jährige auf Vamos Amigos erneut nicht zu schlagen. Zudem hatte sich Dufour, die mit der Tochter Rasmine des ehemaligen Fußball-Europameisters Brian Laudrup verheiratet ist, mit ihrem Team auch den Nationenpreis gesichert. Nach neun Siegen in Serie mussten sich die Gastgeber erstmals mit dem zweiten Platz begnügen. Deutscher Lichtblick war Frederic Wandres. Mit Duke of Britain wurde er

in der Kür wie im Grand Prix und im Special Zweiter. Für Ingrid Klimke endete der Doppelstart in Aachen in der Dressur und in der Vielseitigkeit positiv. Ihr Hengst Franziskus zeigte in der Kür seine stärkste Leistung im Dressur-Viereck in Aachen. Die 54-Jährige aus Münster wurde Zwölfte und kann hoffen, für die Dressur-WM in Herning und für die WM in der Vielseitigkeit im September in Pratoni del Vivaro nominiert zu werden.

Rosalind Canters Weltmeister-Pferd Allstar B musste eingeschläfert werden

Ein trauriger Tag in der Vielseitigkeit

Von Claas Hennig

AACHEN. Für Isabell Werth war es eine ganz neue Erfahrung. Mitten in ihrem Vortrag im Grand Prix Special beim CHIO in Aachen wurde die siebenmalige Dressur-Olympiasiegerin am Samstag von den Richtern abgeläutet. Am Maul ihres zwölfjährigen Hengstes Quantaz war Blut zu sehen. Dem Regelwerk entsprechend musste Werth ihren Ritt abbrechen und wurde disqualifiziert. Die Ursache war harmlos, aber folgenreich: Quantaz habe sich auf die Zunge gebissen, sagte Werth. »Shit happens. Wenn man nicht

alles erlebt hat, war man nicht lange genug dabei. Nun habe ich diese Erfahrung gemacht«, meinte die 52-Jährige aus Rheinberg. »Es war das erste Mal und hoffentlich das letzte Mal.« Wesentlich dramatischer ging es beim Geländeritt in der Vielseitigkeit zu. Das Weltmeister-Pferd Allstar B der Britin Rosalind Canter war mit seinem linken Vorderbein an ein Hindernis geslagen, war aber nicht gestürzt. Canter stieg sofort von dem 17-jährigen Hengst ab. Allstar B wurde in eine Tierklinik gebracht. Dort konnte ihm nicht mehr geholfen werden. Canter und

Mitbesitzerin Caroline Moore entschieden, das Pferd einschläfern zu lassen. Über die Art der Verletzung war nichts verlautbart worden. »So etwas ist schon lange nicht mehr in Aachen passiert«, sagte Turnierdirektor Frank Kempermann. »Es gibt keine Worte für die Liebe und den Respekt, den ich für Alby empfinde«, sagte Canter in einer CHIO-Mitteilung. »Er hat eine große Rolle beim Aufbau meiner Karriere gespielt und wird von vielen vermisst werden.« Sie war mit Allstar B unter anderem Doppel-Weltmeisterin 2018 in Tryon geworden. Die Tatsache, dass der drei-

malige Olympiasieger Michael Jung den Sieg mit seinem Top-Pferd Chipmunk nach Jury-Entscheid verlor, verblasste angesichts des Schicksals von Allstar B. Der 39-Jährige aus Horb hatte den Kurs auf seinem 14 Jahre alten Wallach souverän gemeistert. Doch nach Studium von Videobildern entdeckten die Wertungsrichter, dass er und Chipmunk ein Hindernis nicht korrekt überquert hatten. Dafür erhielt er 15 Strafpunkte und fiel auf Rang acht zurück. Ex-Weltmeisterin Sandra Auffarth (Ganderkesee) rückte durch das Urteil auf den ersten Platz vor.



Rosalind Canter auf Allstar B in Aachen. Foto: dpa

Rad: Tour de France in Dänemark

Glückliche Etappensieger Jakobsen und Groenewegen

Von Tom Bachmann

SÖNDERBORG. Erst schrieb Fabio Jakobsen sein persönliches Märchen, dann triumpphierte ausgerechnet sein Erzrivale Dylan Groenewegen. Die dänische Wochenend-Party bei der Tour de France wurde von zwei Hauptdarstellern bestimmt, die vor knapp zwei Jahren für eines der größten Radsport-Dramen der Geschichte sorgten. Der damals um sein Leben kämpfende Jakobsen feierte in Nyborg den größten Triumph seiner Karriere, 24 Stunden später siegte dann Groenewegen in Sønderborg.



Dylan Groenewegen (Mitte) überquert die Ziellinie vor dem zweitplatzierten Belgier Wout Van Aert (2.v.l.) im gelben Trikot und dem drittplatzierten Belgier Jasper Philipsen (rechts) Foto: dpa

Niederländer seinen Landsmann Jakobsen bei der Polen-Rundfahrt im Sprint bei 80 Kilometern pro Stunde in die Absperrgitter gedrängt. Er galt daraufhin lange als Persona non grata, wurde dafür mehrere Monate gesperrt. Das Gelbe Trikot des Gesamtführenden nimmt der erneut zweitplatzierte Belgier Wout van Aert mit nach Nordfrankreich, wo die Tour nach dem Transfer am Dienstag fortgesetzt wird. In einer komfortablen Ausgangsposition ist Titelverteidiger Tadej Pogacar, der sich zwar bei einem Massensturz am Samstag leicht an der Hand verletzte, gegenüber seinen ärgsten Herausforderern Primož Roglic und Jonas Vingegaard aber einige Sekunden Vorsprung hat. Die deutschen Etappenjäger Lennard Kämna, Nils Politt und Maximilian Schachmann werden ihre Chancen noch bekommen.

Vorerst gehören die Schlagzeilen Jakobsen und Groenewegen. Schon mit dem Etappensieg am Samstag war Jakobsen etwas gelungen, was ihm vor gut zwei Jahren niemand zugehört hatte. Schließlich war er an jenem Schicksalstag in Polen nur knapp dem Tod entronnen. »Man kann denken, dass es ein Wunder sei. Es ist auf jeden Fall eine besondere Geschichte. Fast schon ein Märchen«, sagte Jakobsen fast 700 Tage später als Tour-Etappensieger. Der Profi vom Team Quick-Step-AlfaVinyl lag im künstlichen Koma, wurde zermalmt, allein sein zerschmettertes Gesicht musste mit 130 Stichen genäht werden. Einen Kiefer hat er heute nur, weil die Ärzte diesen aus Teilen seines Beckenknochens neu formten. »Ich hoffe, dass mein Sieg viele Leute zu Hause glücklich gemacht hat«, sagte der 25-Jährige.

Vorerst gehören die Schlagzeilen Jakobsen und Groenewegen. Schon mit dem Etappensieg am Samstag war Jakobsen etwas gelungen, was ihm vor gut zwei Jahren niemand zugehört hatte. Schließlich war er an jenem Schicksalstag in Polen nur knapp dem Tod entronnen. »Man kann denken, dass es ein Wunder sei. Es ist auf jeden Fall eine besondere Geschichte. Fast schon ein Märchen«, sagte Jakobsen fast 700 Tage später als Tour-Etappensieger. Der Profi vom Team Quick-Step-AlfaVinyl lag im künstlichen Koma, wurde zermalmt, allein sein zerschmettertes Gesicht musste mit 130 Stichen genäht werden. Einen Kiefer hat er heute nur, weil die Ärzte diesen aus Teilen seines Beckenknochens neu formten. »Ich hoffe, dass mein Sieg viele Leute zu Hause glücklich gemacht hat«, sagte der 25-Jährige.